

# Unnaer MOTOPÄDIE - APPELL

Aktive eigentätige Bewegung ist Quelle von **Lebensfreude**, **Leistungsfähigkeit** und umfassender **Gesundheit**. Sie ist Ausdruck von **Lebensqualität**, ein zentraler **Bildungsfaktor** und ein Kind gerechtes, überall verfügbares, Medium der **Entwicklungsförderung**.

Demgegenüber stellen aktuelle Studien fest, dass Kinder schon früh **gesundheitliche Risiken** tragen und **Krankheitssymptome** zeigen, wobei ihre körperlichen Fähigkeiten zunehmend erodieren.

Die **KIGGS-Studien** (2009-2020) zur Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland stellen fest, dass der Anteil an übergewichtigen Kindern seit 1976 von unter 10% auf über 20% gestiegen ist. Dabei verdoppelt sich der Anteil an Kindern mit Adipositas während der vier Grundschuljahre, also in Obhut der Schule, von 3,5% auf über 7%.

Der **Dritte Deutsche Kinder- und Jugendsportbericht** vom August 2015 beklagt: „Der schulische Ganzttag macht die Kinder dick“.

Prof. Bös (Uni Karlsruhe) ermittelte eine tägliche wirklich intensive Bewegungszeit von Schüler/innen von gerade noch 15-30 Minuten. Die **Bewegungswelt** der Schüler wird zunehmend zu einer **Sitzwelt** (9 Std. täglich) und **Stehwelt** (5 Std.). In einer bewegungsfeindlichen Umwelt nehmen die Bewegungsaktivitäten ständig weiter ab.

Schlagzeilen in Leitmedien unterstreichen diese Besorgnis erregenden Entwicklungen: „**Kinder werden immer langsamer**“ (Spiegel-Online 2013), „**Sitzen – Die unterschätzte Gefahr**“ (Stern, 2015), „**Kinder werden immer dicker und psychisch labiler**“ (WHO-Bericht, 2015).

Kinder und Jugendliche erreichen nur noch 10-36 % des von der WHO geforderten Index´ an Bewegungsaktivitäten. Und das obwohl der Organisationsgrad in Sportvereinen noch nie so hoch war wie heute. Im Einzelnen erreichen nur 52% der Grundschüler bei Rumpfbeugen das Fußsohlenniveau, lediglich 45% können mindestens zwei Schritte rückwärts auf einem Balken balancieren und beim Standweitsprung haben sich die Fähigkeiten seit 1976 um 14% verschlechtert.

Aber es gibt auch Belege für ein **erfolgreiches Gegensteuern**. So konnte Prof. Bös in einer vergleichenden Studie in Rheinland-Pfalz 2011 positive Auswirkungen von **täglicher, fachlich begleiteter Bewegungszeit** an Schulen nachweisen:

In den Modellklassen zeigten sich in den schul- und bildungsrelevanten Merkmalen **„Konzentrationsfähigkeit“** (mehr als fünffach höherer Zuwachs als in den Kontrollklassen ohne tägliche Bewegungszeit) und **„Intelligenz“** (30% höherer Zuwachs) sogar noch deutlichere Steigerungen als bei **„motorischen Fähigkeiten“** (+6%).

In einer früheren Studie mit dem Kultusministerium Hessen zeigte sich eine **Abnahme von Unfällen** an der Schule um über 60% und eine **Reduktion von Aggressionen** auf dem Pausenhof auf weniger als die Hälfte gegenüber der Kontrollschule (Bös 1997), wenn täglich begleitete Bewegungsangebote durchgeführt wurden.

Für die offenbar notwendige fachliche Ermöglichung und Begleitung von Bewegungszeiten von Kindern und Jugendlichen gibt es neben den Sportlehrern/innen und Sport-Übungsleiter/innen seit über 35 Jahren den Beruf der **staatlich anerkannten Motopädin**, des **staatlich anerkannten Motopäden**, also von **Bewegungsfachkräften auf psychomotorischer Grundlage**. In diesem speziellen förderpädagogischen Berufsbild finden sensomotorische und psychische Merkmale und deren Zusammenspiel Berücksichtigung.

Motopädie-Gründungsschule war das Ernst-Kiphard-Berufskolleg Dortmund, dessen Kollegium 2011 an das Märkische Berufskolleg Unna wechselte und die einjährige (Vollzeitform) bzw. zweijährige (Teilzeitform) Motopädie-Weiterbildung für sozialpädagogische, sportpädagogische und für Fachkräfte des Gesundheitswesens nun in Unna anbietet.

Am 26.Sept. 2015 fand an dieser **Fachschule für Motopädie Unna** in Kooperation mit dem **Deutschen Berufsverband der MotopädInnen/MototherapeutInnen DBM e.V.** ein Fachtag mit über 200 Teilnehmern/innen statt.

Die teilnehmenden Fachkräfte dieser Tagung fordern von den Verantwortungs- und Entscheidungsträgern in Politik, Verwaltung, in Verbänden und Organisationen, bei Arbeitgebern, Trägern von Kindertagesstätten und Schulen, von Kommunen, Vereinen und von Eltern:

- Ein aktives Schaffen von mehr Anlässen, Gelegenheiten, Angeboten und fachliche Begleitung von freudvollen, vielfältigen und für alle offenen Bewegungszeiten, um an **lebenslanges aktives Bewegen** heranzuführen.
- Die Bildungs- und Erziehungsinstitutionen, insbesondere Kindertagesstätten und Schulen, sollen **Bewegung, Spiel und Sport** intensiver als **Bildungs- und Sozialisationsfaktor** einsetzen. Dafür sind insbesondere staatl. anerkannte Motopäden/innen mit ihrer **postsekundären Doppelqualifikation** geeignet.
- Die gesamtgesellschaftliche Herausforderung „**Inklusion**“ kann gerade im Kindergartenalter, aber auch später, mit den **kindgerechten** und oft **vorsprachlichen Mitteln** der Psychomotorik /Motopädie in **heterogen zusammengestellten Gruppen**, vorbereitet und gelebt werden. Diese Chancen müssen in den Kindertagesstätten und Familienzentren konsequenter und breiter genutzt werden, um die Grundlagen für gelingende schulische Inklusion, und darüber hinaus, legen zu können.
- Die zu starke Fixierung auf Sprachförderangebote in den Kitas muss geöffnet werden für den Blick auf die die Sprach- und Persönlichkeitsentwicklung stark beeinflussenden sensorisch-motorischen und emotionalen Grundlagen der kindlichen Entwicklung.
- In den Schulen wurden aufgrund einer zu oberflächlichen Analyse der Pisa-Studienergebnisse die kognitiven (Kopf-)Fächer weiter

ausgebaut, auf Kosten der **musisch-ganzheitlichen Fächer** wie Sport, Musik und Kunst.

Die Weisheit des Jahrhunderte überdauernden Aphorismus des Römers Juvenal „**mens sana in corpore sano**“ (ein gesunder Geist möge in einem gesunden Körper wohnen) scheint vergessen.

Die „**Durchökonomisierung**“ und „**Mediatisierung**“ der Bildung geht auf Kosten der Entwicklung von vielen kindlichen Talenten und missachtet die leiblich-affektiven Grundlagen von Lernen, wie sie in den letzten Jahren auch von der Gehirnforschung beschrieben und eingefordert werden.

- Die **Stadt Unna** hat sich 2014 mit 32 anderen NRW-Gemeinden und Städten erfolgreich für die Teilnahme am Landesprojekt „**KommSport**“ beworben. Dieses dreijährige Projekt der **Landesregierung** und des **Landessportbundes** möchte Impulse geben für mehr qualifizierte Bewegung, Spiel und Sport an den Grundschulen. Diese sollen mit **Kooperationspartnern** für ihre Schüler/innen **passgenaue, auch kompensatorische Bewegungsangebote** schaffen. Die teilnehmenden Kommunen haben sich zu diesem Ziel bekannt.

In umfangreichen Erhebungen wurde dafür durch **Studierende der Fachschule für Motopädie am MBK Unna** eine motorische Potentialanalyse der Schüler/innen des 2.Schuljahres mehrerer Grundschulen in Unna erhoben.

Die Ergebnisse belegen **deutliche Schwächen in der Ausdauer** und bei **Kraftaufgaben**, besonders im Bereich der Rumpfmuskulatur („Sitz- und Lümmelkultur“). Die Schulen können mit ihren bisherigen Mitteln keine individuell zugeschnittenen präventiv-kompensatorischen Angebote bieten und sind auf externe Partner angewiesen. Da auch Sportvereine und deren Übungsleiter/innen den motorischen Förderbedarf nicht breit abdecken können, sind teilnehmende Kommunen teilweise dazu übergegangen, mit eigenen und mit Projektmitteln **staatl. anerkannte Motopäden/innen** auch in den Grundschulen einzusetzen.

Diese Erfahrungen sollten auch in Unna konsequent umgesetzt werden und Kommunen ihrer Verantwortung gerecht werden, wenn die Ressourcen für eine nachhaltige Entwicklung durch andere Akteure nicht hinreichen.

**Kommunale Motopäden /innen** können bedarfsgerecht und institutions- und trägerübergreifend arbeiten.

**Sie müssen endlich auch an den ihnen bisher weitgehend verwehrten Grundschulen Beschäftigung finden können!!!**

- Das Schaffen von **spezifischen Bewegungsräumen und -zeiten** für Kinder und Jugendliche ist nicht nebenbei von all-gemeinpädagogischen Fachkräften zu leisten. **Staatl. anerkannte Motopäden /innen** können dafür sorgen, dass bisherige punktuelle Projekte nachhaltig wirken und fachlichen Bestand erhalten.
- In diesem Sinne kann die motopädische Kompetenz auch in der aktuellen und brennenden **Füchtlingsarbeit** nutzbar gemacht werden. Flüchtlingskinder bedürfen in ganz besonderer Weise der sensiblen Annäherung an oft nicht sprachlich zugängliche emotionale Prägungen und Bedürfnisse. Motopädie kann helfen andere affektive Ausdrucksformen zu finden und soziale Handlungskompetenz auch in einem kulturell anders geprägten Kontext zu erlangen.  
Bewegung ist gerade bei Kindern eine unmittelbar verständliche „**Weltsprache**“ und kann sprachliche und kulturelle Barrieren überwinden.
- Eltern benötigen heutzutage oftmals auch Unterstützung im Bemühen, **Bewegungsvorbilder** zu sein, gemeinsame **alltägliche Familienaktivitäten** zu fördern und die Entwicklung ihrer Kinder angemessen zu unterstützen. Die Kompetenz **staatl. anerkannter Motopäden/innen** ist auch hier im Rahmen von Erziehungsberatung, interdisziplinärer Frühförderung oder in Familienbildungsstätten und Elternschulen noch viel breiter zu nutzen.
- **Kommunen** sind in einer besonderen Verantwortung, wenn Familien aus sozial-ökonomischen Gründen nicht in der Lage sind,

ihren Kindern die **Teilhabe an Bewegungs- und Erfahrungsmöglichkeiten** zu bieten. Dann sollten kommunale Schwimmkurse, psychomotorische Angebote, Familien-Bewegungsangebote (z.B. „Sporteln“) u.ä. mit **motopädischem Fachpersonal** initiiert werden.

- **Kommunen** haben auch dafür Sorge zu tragen, dass Kinder sichere und mit den Augen von Kindern geplante Wege zu Kita und Schule haben, dass attraktive Spielplätze und –gelegenheiten zur Verfügung stehen. Auch in diese Planungen sind **staatl. anerkannte Motopäden/innen** als **Netzwerkpartner/innen** einzubeziehen.
- **Sportvereine** stehen aus verschiedenen Gründen (z.B. demografischer Wandel, schulischer Ganzttag, gesundheitliche Situation, Migration) vor der Notwendigkeit, ihre klassische sportartspezifische Ausrichtung und ihre leistungsdifferenzierte Organisation zu überdenken. Hier müssen neue Konzepte greifen, die neben dem sportlichen Wettkampf auch **breitensportliche, präventive, kompensatorische und sozial-integrative** Zielsetzungen anstreben. Hierbei sollte neben speziell qualifizierten Übungsleitern/innen auch die Expertise von **(kommunalen oder freiberuflichen) staatl. anerkannten Motopäden/innen** einbezogen werden.

Den Ursachen und Folgen von **Bewegungsmangel** und **bewegungsfeindlichen Lebenswelten**, von **Dysintegration** in der Gesellschaft und von **fachlicher Einseitigkeit** frühestmöglich mit psychomotorisch/motopädischen Angeboten zu begegnen, wird die **gesellschaftlichen und finanziellen Kosten** für spätere Nachsorge und Rehabilitation reduzieren. Die hier eingesetzten Mittel versprechen einen hohen Ertrag.

**Bewegung** als freudvoller und ursprünglicher **Ausdruck von Leben** und als **Mittel der Welterkundung und –einwirkung** ist eine menschliche Grundkonstante.

Sie bedarf heutzutage der bewussten und professionellen Unterstützung, Begleitung und Pflege, manchmal auch der Förderung und Therapie.